

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **20 (1904)**

Heft 21

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

große und kleine — und macht Projekte — hier nur die größern als Beispiele:

Ebel	60,000 PS	Ritomsee	14,000 PS
Nare	60,000	Rheinau	10,000
Wäggitäl	30,000	Eglisau	8,500
Brufio	20,000	Egelsee	6,000
Laufenburg	50,000	Schuls Tarasp	6,000
Basel Neugst	16,000	Löntschi	3,500
Ponte Prolla	15,000		

Diese wenigen haben zusammen schon 300,000 PS.

Zum Vergleiche will ich nun noch erzählen, wie's anderswo steht! Deutschland hatte 1903:

98 Elektr.-Werke mit Wasser und Leistung	24,851 KW
552 " " Dampf " "	316,234 "
62 " " Gas " "	6,376 "
228 " " " " " "	135,095 "

Zusammen 939 Elektrizitätswerke mit 482,557 KW

Davon waren 49 Elektrizitätswerke in Städten mit einer Gesamt-Einwohnerzahl von 10 Millionen und hatten alle über 1000 Kilowatt Leistung, zusammen leisteten sie 233,935 Kilowatt und kosteten zusammen 282,400,000 Mark, also jedes Kilowatt 1207 Mark.

Für eine Anzahl sind die Kosten bekannt; es kosten 530 Elektrizitätswerke mit 318,142 Kilowatt zusammen 443,873,000 Mark, per Kilowatt 1395 Mark. Alle 939 Elektrizitätswerke auf dieser Basis berechnet würden demnach kosten: 939 Elektrizitätswerke mit 482,557 Kilowatt à 1395 Mark 673,167,000 Mark.

Und nun wieder die Installationen! Angegeschlossen waren 5,050,584 Glühlampen, 93,415 Bogenlampen und 218,923 Elektromotoren. Was kosten die wieder? Auf derselben Basis, wie vorstehend bei der Schweiz berechnet, würden kosten:

Die Glühlampen rund 60 Millionen Mark.

" Bogenlampen " 10 " "

England hatte 1904 193 Elektrizitätswerke mit 139,522 Kilowatt Leistung und 441,000,000 Fr. Anlagekapital. Die kosteten also per Kilowatt 1036 Fr. Man muß hier in Betracht ziehen, daß England im allgemeinen nur in Städten Elektrizitätswerke hat, die verhältnismäßig kleine Kosten verursachen, indem die Verteilungsnetze kleiner ausfallen.

In England fuhr man vor zwei Jahren schon stark „elektrisch“, sehr oft sogar auf den 42 elektrischen Bahnen; die kosteten rund 220 Millionen. Heute sind es schon 130 elektrische Trams und Bahnen mit einer Gesamtlänge von 1474 Miles = 2373 km. Hievon kosteten 38 Trams mit einer Totallänge von 733,8 Miles = 1180 Kilometer zusammen 17,515,000 Pf. St.; das macht per km 14,870 Pf. St. = 371,750 Fr. Also repräsentieren die englischen elektrischen Trams zusammen auch ein „kleines“ Vermögen von rund 875 Mill. Franken.

Amerika hatte 1901/02 2842 Elektrizitätswerke mit 3344 Millionen Franken Anlagekapital.

Was sagst du, Leser, zu diesen gewaltigen Kapitalien, die in der Elektrizität liegen? Von England und Amerika kenne ich keine Zahlen, wie diese Elektrizitätswerke tätig sind, was sie leisten u., aber was liegt wohl auch dort in den Installationen, technischen und

chemischen Betrieben? Die Welt muß reich sein, sonst hätte sie diese Ausgaben nicht leisten können, in dieser kurzen Spanne Zeit. Und da rühmen wir noch die gute alte Zeit? Freundschen, schilt mir nicht über das 19. Jahrhundert! Und über's 20ste? Vorwärts! Du wirst doch nicht „hinderst“ gehen wollen!

Die größten Industrie- u. Gesellschaften der Schweiz:

„Altoth“ Elektr.-Gesellschaft Basel	6,000,000
Aluminium-Gesellschaft Neuhausen	8,000,000
Maschinenfabrik Verliten	8,000,000
„Motor“ A.-G. Baden	10,000,000
Schweiz. Gesellschaft für elektr. Industrie	20,000,000
Bank für elektr. Unternehmungen Zürich	33,000,000
Société Franco-Suisse Genf	25,000,000
<b>Total</b>	<b>110,000,000</b>

Die 53 größten Telegraph- und Telephon-Kompagnien haben ein Kapital von 41,406,972 Pf. St. = 1035 Millionen Franken! (B. im „Freisinnigen“.)

### Verchiedenes.

**Verbauungsarbeiten.** Der Bundesrat hat folgende Beiträge bewilligt: Dem Kanton Glarus für Entwässerungen 2500 Fr.; dem Kanton Obwalden an die Kosten der Verbauungen in Rotmoßgraben im Maximum 50,000 Fr.; dem Kanton Neuenburg für Aufforstungsarbeiten 11,640 Fr. 50; dem Kanton Bern für die Verbauung des Rückbaches und für andere Arbeiten beim Dorfe Humisberg im Maximum 28,000 Fr.; dem Kanton Uri für Aufforstungen und Verbauungen ob Andermatt im Maximum 26,800 Fr.

**Umbau der Station Ziegelbrücke.** Im Budgetentwurf der Kreisdirektion III der schweizerischen Bundesbahnen ist für die Umänderung der Station Ziegelbrücke eine Gesamtausgabe von 900,000 Fr. vorgesehen, deren Ausführung allerdings auf mehr als ein Jahr verteilt wird.

**Mit der Aussteckung der Normalbahn Ebnet-Neßlau** soll noch diesen Herbst begonnen werden. Hr. Ingenieur Ritter-Egger besorgt die bezüglichen Arbeiten.

**Bauwesen bei Basel.** In Binningen macht sich wieder eine recht rege Bautätigkeit bemerkbar, hauptsächlich im Westende der Ortschaft, wo an der Straße gegen Bottmingen ein eigentliches Villenquartier entstanden ist. Die schmucken Häuser mit den freundlichen, hübsch eingefassten Gärten machen einen prächtigen Eindruck und es ist daher auch nicht verwunderlich, daß die Wohnungen so rasch und zu guten Preisen vermietet werden. Dazu wird auch die angenehme Lage in dem von Dser so begeistert besungenen Wiesental, die Nähe der Stadt Basel u. viel beitragen. Auch bei der „Ziegelscheuer“ an der oberen Hauptstraße ist eine Anzahl Wohngebäude in der Ausführung begriffen. Außerhalb des Binninger Schloßchens wurde eine neue Brücke über die Birsig erstellt und gegenwärtig wird an einer Verbindungsstraße in der dortigen Gegend gearbeitet. Voraussichtlich wird auch hier die Bautätigkeit bald lebhaft einsetzen.

**Eine Ironie des Schicksals.** Wie der „Handels-Curier“ vernimmt, ist der Bau des nach Bern verlegten Oberseminars Hrn. Baumeister Kästli in Münchenbuchsee übertragen worden. „Nun war der Vater Kästli seinerzeit mit Dürrenmatt einer der Urheber der Initiative gegen die Verlegung des Seminars nach Bern und hat so Arm in Arm mit dem Buchstzeitungsschreiber das Jahrhundert — nein, aber das Berner Volk — in die Schranken gerufen. Jetzt sammelt die Regierung glühende Kohlen auf sein Haupt. Es

## Lambrecht's Polymeter

(verbesserter Hygrometer).

Zuverlässigstes Instrument zur Messung der Feuchtigkeit und Temperatur der Luft in Kühl- und Lagerräumen, bei Heizungs-, Trocknungs- und Luftbefeuchtungsanlagen.

Man verlange Drucksachen.

1926

**C. A. Ulbrich & Co., Zürich III Gotthardstr. 50.**

Instrumente zur Wettervorhersage, für Hygiene, Technik u. Gewerbe.

gibt noch Humor im öffentlichen Leben. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, daß die zuständige Stelle einen Fehlgriff in der Wahl der Baufirma getan habe; wir sind im Gegenteil davon überzeugt, daß Hr. Kästli das Werk zur Zufriedenheit aller ausführen wird. Und dann wird sich auch Hr. Dürrenmatt mit der Seminarverlegung versöhnen können!"

Kaltbrunn hat den Bau eines neuen Spritzenhauses mit Trockenturm, Landjägerwohnung und drei Arrestlokalen nach gemeinderätlichem Gutachten einstimmig angenommen. Der Kostenvoranschlag lautet auf Fr. 14,000.

Die Hauptversammlung der Obstverwertungs-genossenschaft Wittenbach beschloß, infolge der großen Frequenz und des großen Abganges des Flaschenmostes die Gebäulichkeiten und Einrichtungen zu vergrößern und zu verbessern. Die Versammlung beauftragte einstimmig das engere Komitee, die Bauten sofort an die Hand zu nehmen und kreditierte einen Nachbetrag von 50,000 Fr.

Acetyलगenossenschaft Gschlitzon. (Korr.) Genau ein Jahr nach ihrer Gründung hat die hiesige Acetyलगenossenschaft ihre erste Generalversammlung abgehalten zur Entgegennahme des Kommissionsberichtes und der Jahresrechnung. Aus ersterem sei hier erwähnt, daß das Unternehmen trotz verschiedener Schwierigkeiten, die sich gewöhnlich allen Neuerungen gegenüberstellen und auch ihm nicht erspart geblieben sind, in nicht geahnter Weise erstarkt ist und seine Existenzberechtigung voll und ganz bewiesen hat. 15 Teilnehmer an der konstituierenden Versammlung vom 15. August v. J. haben die Genossenschaft ins Leben gerufen; heute beträgt die Zahl der Mitglieder 47. Eine willkommene Unterstützung erfährt neuerdings die Genossenschaft von Seite der Schweizer. Bundesbahnen, indem gegenwärtig das Netz auf die Station Gschlitzon ausgedehnt wird. Mit 1. September dürften die Installationsarbeiten beendet und unsere Station mit „mehr Licht“ versehen sein, was gewiß selbst von Gegnern der Genossenschaft begrüßt werden darf.

Die finanzielle Seite des Unternehmens berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Die Betriebsrechnung für nicht ganz 8 Monate (7. November bis 30. Juni) ergibt einen Einnahmeüberschuß von 1077 Fr., der vollständig zur Abschreibung auf der kontrahierten Bauschuld Verwendung findet. Dieser Ueberschuß wird sich natürlich für das volle Betriebsjahr 1904/05 im Hinblick auf den vermehrten Gastonsum, sowie auf den etwas reduzierten Carbidpreis wesentlich steigern und stets eine solche Höhe erreichen, daß das Anlagekapital in befriedigender Weise amortisiert werden kann.

Der Genossenschaft konnte auch Kenntnis gegeben werden von einem Gutachten, das im Auftrag der Kommission von Hrn. Professor Dr. Hess in Frauenfeld verfaßt worden ist und der von der Firma Vogt-Gut in Arbon erstellten Anlage alles Lob spendet. Unter den Gasabnehmern selbst herrscht nur eine Stimme der vollsten Befriedigung; speziell freuen sich alle die Mitglieder, die die neue Beleuchtung in ihren Werkstätten, in Scheunen und Ställen eingeführt haben. Die bisher gemachten Erfahrungen dürften geeignet sein, manches noch vorhandene Vorurteil zu beseitigen.

Bauwesen in Davos. In Davos ist mit dem Bau der von der Schulfraktion Platz projektierten Turnhalle auf der Bünnda begonnen worden. Sie soll noch im Laufe des kommenden Herbstes vollendet werden. Ebenso soll das Sanatorium Davos oberhalb dem Hotel Strela noch in dieser Bauzeit unter Dach kommen.

**Straßenbau Wald (Zürich).** Die Gemeindeversammlung beschloß die Erstellung eines neuen Trottoirs an der äußeren Bahnhofstraße und an der Fortunastraße (Bahnhofstraße-Döfen) im Kostenvoranschlag von rund 5200 Fr., Erstellung einer Straße von Stück über Sonnental bis Breitenmatt mit 1830 Fr. Kostenvoranschlag und Anschaffung eines Abfuhrwagens für den Straßenabraum für 750 Fr.

**Quellenversiegung im Kanton Bern.** Das „Echo vom Emmental“ berichtet: Die Schwandenbachquellen sind letzte Woche vollständig versiegt. Ihre Fassung, die mit ebenso großen Hoffnungen als schweren Opfern ins Werk gesetzt worden ist, erweist sich als ein Mißgriff, der aber so geringfügig erscheint neben demjenigen, den die Gemeinde Sumiswald letzten Winter begangen haben würde, wenn sie, wie man ihr vorschlug, ihre Wasserversorgung auf diese Quellen, die heute einen solchen Namen gar nicht mehr verdienen, gegründet hätte. Wie stünde heute die Gemeinde da, wenn die 160,000fränzige Anlage ausgeführt worden wäre!

Wie man vernimmt, soll infolge der anhaltenden Trockenheit die Quelle der Gürbe unter dem Gantersif versiegt sein, was seit 1811 nicht mehr geschehen ist. Bei dieser obersten Quelle ging sonst das Bergvieh zur Tränke. Nun mußten die Sennen weiter nach der Tiefe ziehen.

**Zentrator-Ventilatoren.** Bei der bedeutenden Umdrehungsgeschwindigkeit, deren Ventilatoren bedürfen, ist es wesentlich, die durch das ungleiche Gewicht des Ventilatorrades entstehende, Kraftverlust verursachende Vibration nach Möglichkeit zu vermeiden; auch muß die Anordnung der Ventilatoren einfach und wenig Raum beanspruchend sein. Die Zentrator-Kupplung bewirkt ohne jede Zwischenübertragung eine zehnmahlige Uebertragung, sodaß das Ventilatorrad 4000 bis 5000 Umdrehungen pro Minute erhält. Die Achse des Ventilatorrades ist bei dieser Kupplung zwischen elastischen Stahlringen gelagert, welche erstere als Rollenlager dienen und dieselbe umdrehen, wobei aber die Kupplung so elastisch bleibt, daß das Ventilatorrad sich selbst in sein mathematisches Zentrum einstellen kann und Vibration nach Möglichkeit vermieden wird. Durch den Wegfall des Vorgeleges wird Raum, sowie Kraftverbrauch gespart und die Verwendungsfähigkeit des Ventilators erhöht. Diese Zentrator-Ventilatoren werden von den Mars-Fahrradwerken A.-G. vorm. Paul Reißmann, Nürnberg-Doos, in vier verschiedenen Größen gebaut, deren kleinste nur für Handbetrieb und besonders als Ersatz des Schmiedeblasebalges bestimmt ist. Letzterem gegenüber besitzt der Ventilator, weil nur aus Eisen, Stahl und sonstigem Metall, den Vorteil der größeren Haltbarkeit, während er ein ununterbrochenes Gebläse je nach Bedarf von verschiedener Stärke liefert, das, wenn erforderlich, Eisen schnell zur Schweißhitz bringt. Die größeren Ausführungen des Ventilators sind für zwei und drei Schmiedfeuer oder für eine Luftzirkulation bis zu 15 cm Luft pro Minute geeignet und sind gleichzeitig als Erhauftoren mit einer Einlaßröhre zum Zentrum, um dort die Erhauftorröhre festsetzen zu können, ausgeführt. Da ein Vorgelege nicht erforderlich ist, können diese Ventilatoren auch aufgestellt werden, wo kein Raum für eine Zwischenstation vorhanden ist, z. B. für die Ventilation von öffentlichen Lokalen oder von Werkstätten zur Beseitigung des Staubes. Die Aufstellungskosten eines Zentrator-Ventilators sind, bei dem Wegfall des Vorgeleges geringer als diejenigen eines anderen Ventilators. (Aus der Techn. Korrespondenz von Rich. Lüders, Görlitz.)